



DRK-KREISVERBAND PINNEBERG e.V.

Jahrbuch 2023-2024



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

INHALT

- 4 Highlights**
Wichtige Ereignisse im Kreisverband in den vergangenen zwei Jahren
- 5 Editorial**
Vorwort von Ulf Kienast
- 6 Kindertagesstätten**
Meldungen und Berichte
- 12 Seniorinnen und Senioren**
Meldungen und Berichte
- 16 Ehrenamt**
Reportage, Meldungen und Berichte
- 26 Kreisverband Intern**
Meldungen und Berichte
- 32 Presseschau**
- 34 Auf einen Blick: Der DRK-Kreisverband Pinneberg**
- 35 Impressum**



VORWORT



Liebe Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler, liebe Leserinnen und Leser,

„Füreinander da. Miteinander stark.“ heißt das Motto, das das DRK-Generalsekretariat für die Strategie der nächsten Jahre bis 2030 ausgegeben hat. Wir hätten es nicht besser formulieren können. Kooperation und Kommunikation werden bei uns seit jeher groß geschrieben. Apropos: Sind Sie auch online mit ihren DRK-Gemeinschaften vernetzt?

Der DRK-Kreisverband Pinneberg hat neben seiner Facebook-Seite jetzt auch einen Instagram-Account. Folgen Sie uns und kommentieren Sie gerne alle Aktivitäten, die Sie wichtig oder unterstützenswert finden. Sie tragen so dazu bei, dass mehr Menschen die DRK-Posts angezeigt bekommen. Einer meiner Lieblingsposts ist der vom 21. Oktober, die DRK-Blutspendeaktion, bei der das Team um Kai Eggers ein Oktoberfestbuffet aufgetischt hat. Eine tolle Idee!

Wenn wir schon bei der Blutspende sind: Wussten Sie, dass Laien nur in etwa 50 Prozent aller Fälle mit Wiederbelebnungsmaßnahmen beginnen? Die Überlebensrate liegt laut Deutschem Reanimationsregister derzeit bei gut 10 Prozent. Und allein am plötzlichen Herztod sterben täglich rund 200 Menschen. Wir beim Roten Kreuz tun alles dafür, damit mehr Menschen am Leben bleiben. Und dafür, dass sich bei kleineren Unfällen die gesundheitlichen Schäden in Grenzen halten.

Deshalb werfen wir in diesem Jahrbuch einen Blick auf die Arbeit des Schulsanitätsdienstes und das Projekt „Teddy braucht Hilfe“, das nun auch Dreijährige mit einbezieht. Wir sind beim JRK-Nachtorientierungslauf dabei, bei dem Erste-Hilfe-Kenntnisse unter Beweis gestellt werden, und bei den Ausbildungen von betrieblichen Ersthelferinnen sowie von Sanitätshelfern in den Bereitschaften. Zu tun gibt es noch mehr als genug. In der aktuellen DRK-Studie sagten 55 Prozent der Befragten, dass ihr letzter Erste-Hilfe-Kurs mehr als zehn Jahre zurückliegt!

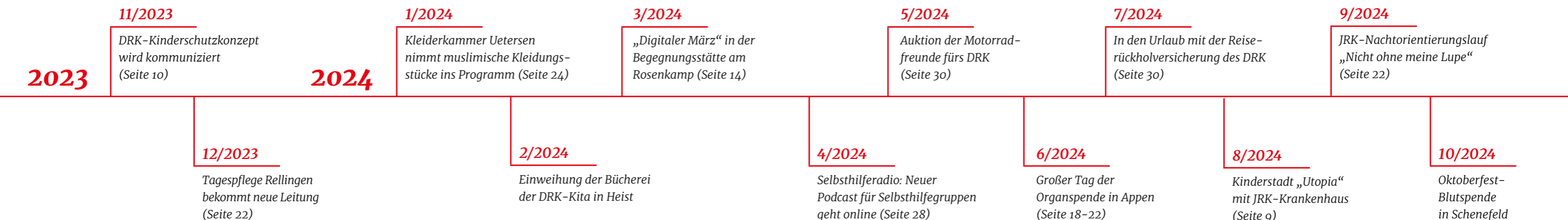
Leben retten sollte auch unser großer „Tag der Organspende“, initiiert vom DRK-Ortsverein Appen, organisiert vom DRK-Kreisverband, durchgeführt auf dem Gelände der DRK-Kindertagesstätte in Appen. Dieser Aktionstag, festgehalten in Bericht und Bildern, wird uns als leuchtendes Beispiel für Initiative und Zusammenarbeit in Erinnerung bleiben. Dazu kommen hunderte von wunderbaren Projekten, die in diesem Jahr innerhalb des DRK-Kreisverbands realisiert wurden. Von einigen werden Sie in diesem Jahrbuch lesen.

Und nun ist der Moment gekommen, Ihnen allen Danke zu sagen. Für Ihr Engagement, Ihre Zeit, Ihre finanzielle Unterstützung und Ihre Ideen. Danke von Herzen!

Ein gutes Jahr 2025 wünscht

Ihr Ulf Kienast

Highlights im DRK-Kreisverband Pinneberg





KINDERTAGES- STÄTTEN

Entdecken, Erforschen, Erleben

Ob im Schwimmbad, im Gruppenraum oder auf der Familienmesse – DRK-Kitas lassen Kinder ihre Umwelt selbst entdecken und erforschen. Und das pädagogisch einfallsreich. Kita-Kinder erobern im Schwimmbad spielerisch das Element Wasser – und die deutsche Sprache. Sie erleben, wie spannend selbstgebastelte Spiele aus einfachsten Materialien sein können. Sie übernehmen Verantwortung, wie bei „Teddy braucht Hilfe“ und in der Utopia-Kinderstadt. DRK-Kitas sind Orte voller Entfaltungsmöglichkeiten.

Einfache Spiele selber basteln



Wie viel Spaß Spiele machen können, die aus Pappe, Kordel oder Gummi selbst gebastelt sind, zeigte das DRK-Familienzentrum auf der Familienmesse.

„Spiele für Kinder müssen nicht mit ‚Bling, Bling‘ und Fanfare daherkommen.“, sagt Barbara Druwe. Die Leiterin des DRK-Familienzentrums (FAZ) baut einen Stand auf der alljährlichen Familienmesse in Quickborn auf. Selbst gebastelte Spiele hat sie mitgebracht, aus Materialien, die in jedem

Haushalt zu finden sind: Gummiringe, Flaschenverschlüsse, Pappkartons und Paketschnur. Neugierig schauen die Vier- bis Sechsjährigen zu, wie Barbara Druwe ein Spiel erklärt. Es sieht ganz einfach aus. Ein gespannter Gummiring soll über jeweils zwei Flaschendeckel gespannt werden. Doch das Gummi ist widerspenstig und schnappt zurück. Neuer Versuch. Wieder nichts. Doch dann klappt es. Der Gummi-Bezwinger strahlt. Auch ein „Kinderspiel“ darf herausfordern. „Viele Kinder können im Kindergarten keine Schleife mehr binden“, erklärt Barbara Druwe, „weil die Kinderschuhe heute Klettverschlüsse haben. Da bleibt die Feinmotorik auf der Strecke. Die Brettspiele aus Pappe sind heute auch für die Eltern eine Bewährungsprobe: Lohnt es sich, solche bescheidenen Spielmöglichkeiten zu basteln, wenn man Bewährtes, hübsch verpackt und mit TÜV-Siegel versehen, kaufen kann? Offensichtlich ja. Denn Hüpfburg hin, Limo her, hier gibt es ein Rätsel zu lösen, ein Ding, das fragt: Kannst du das?“

► **Barbara Druwe, Koordination DRK-Familienzentrum Quickborn | Tel. 0157 885 123 18**
E-Mail: familienzentrum-quickborn@drk-kreis-pinneberg.de

► **Katrin Pohns, Koordination DRK-Familienzentrum Elmshorn | Tel. 0152 275 427 93**
E-Mail: familienzentrum-elmshorn@drk-kreis-pinneberg.de

Einstieg in die Erste Hilfe für unter Dreijährige

Schon Kinder unter drei Jahren können Erste Hilfe leisten und tun dies oft unbewusst im Alltag. Sie können fragen, was passiert ist, merken ob jemand sich verletzt und können Hilfe leisten oder holen. In der DRK-Kita Turnstraße in Elmshorn half die Krippengruppe dem „verunglückten“ Teddy, der von seinem Spielzeugpferd gefallen war.

Die Kinder trösteten ihn, kühlten ihn und versorgten seine „Wunden“ mit Pflastern und Verbänden. Zum Schluss riefen sie den Notruf und der Teddy musste ins Krankenhaus. Um sich die Notrufnummer 112 besser merken zu können, half ihnen die Eselsbrücke „1 Mund, 1 Nase, 2 Ohren“.

Durch solche spielerischen und praxisnahen Übungen lernen die Kinder auf altersgerechte Weise wichtige Erste-Hilfe-Maßnahmen und entwickeln schon früh ein Bewusstsein für Hilfe und Fürsorge.

„Es ist beeindruckend zu sehen, wie schnell die Kinder Grundlagen der Ersten Hilfe lernen und anwenden“, sagt



Mit dem Programm „Teddy braucht Hilfe“ werden bereits Krippenkinder an Erste Hilfe herangeführt

Maren Schinz, Leiterin der DRK-Kita Turnstraße. „Solche Kurse tragen ganz nebenbei zu Sicherheit und Rücksichtnahme in unseren Gruppen bei. Das stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl.“

► **Sabine Niese, Fachbereich Kurse/Erste Hilfe | Tel. 04101 5003-427 | E-Mail: ausbildung@drk-kreis-pinneberg.de**

Kinderstadt Utopia mit JRK-Kinderkrankenhaus



Die dritte Kinderstadt in Elmshorn heißt „Utopia“. Doch geht es nicht um Fantasien, sondern darum, wie eine Stadt funktioniert, mit Stadtparlament, Müllabfuhr und Krankenhaus, das vom Jugendrotkreuz betrieben wird.

Auf dem Kinderpostamt zu arbeiten, lohnt sich. Wer zwei Stunden Pakete annimmt und Briefmarken klebt, wird auch für zwei Stunden entlohnt. Mit den verdienten Topis können die sieben bis 13-Jährigen entweder in der Wellnessoase einchecken oder eine Kung-Fu-Stunde nehmen. In den ersten beiden Augustwochen haben insgesamt 370 Kinder die Wahl: Banker oder Politikerin werden, mit Recycling der Umwelt etwas Gutes tun oder dorthin gehen, wo es um Leben und Tod geht? In jedem der beiden „Utopia“-Durchläufe sind, ebenso wie die Polizeiwache, die zwölf Stellen im JRK-Krankenhaus schnell besetzt.

Eine Erste-Hilfe-Einheit zum Aufwärmen und dann wird es spielerisch ernst. Unter Blaulicht trifft der Rettungswagen ein. Der bei der Gelegenheit auch gleich besichtigt wird. Hartmut Pflantz, sonst Koordinator des DRK-Schulsanitätsdienstes, bringt einen Verletzten in die Notaufnahme. Es ist Teddy, der plüschige Pechvogel, der auch in DRK-Kitas immer mal wieder Hilfe braucht. Zuerst wird das frisch gebackene Rotkreuz-Krankhausteam über Teddys Anatomie aufgeklärt, dann folgt die Diagnostik. Schnell ist klar: Hier muss operiert werden. Die kindlichen Ärzte bekommen ein Skalpell gereicht. Unter dem wachsamem Blick der JRK-Betreuer wird Teddy aufgeschnit-

ten und wieder zusammengenäht. Dann ab mit ihm auf die Station.

Parallel zum Utopia-Übungs Krankenhaus betreuen die neun Rotkreuz-Ehrenamtlichen aus Schulsanitätsdienst, Jugendrotkreuz und Bereitschaft nicht nur die Behandlung der Plüschtiere, sondern versorgen auch 173 echte Patient*innen – denen aber meist ein Pflaster reicht. Dazu kommen ein paar Wespenstiche und Bauchwehfälle nach zu vielen Süßigkeiten, in die der Lohn investiert worden war.

Wie gut die Kinderstadt auch den nötigen Interessenausgleich im Gemeinwesen abbildet, zeigt sich nicht nur im Parlament, sondern auch, als die Kinderpolizei dem DRK einen Strafzettel hinter die Scheibe des Rettungswagens geklemmt hat. Für Falschparken. Zuerst legen die Kinder-sanitäter*innen vor Gericht Widerspruch ein. Erfolgreich. Die bedröppelten Kinderpolizisten griffen danach zu einer ungewöhnlichen Maßnahme und malen ein Plakat. Als sie „Entschuldigung DRK!“ hochhalten... kann ihnen einfach niemand mehr böse sein. Hartmut Pflantz freut sich: „Miteinander sprechen, füreinander da sein. Die Kinder zeigen, wie es geht.“ Und nächstes Jahr heißt es wieder „Kinder an die Macht!“

DRK-Kitas: So funktioniert das Schutzkonzept



Eltern wird es meist genügen, dass viele Maßnahmen zum Schutz der Kinder bestehen und nachzulesen sind. Aber es ist auch interessant zu wissen, was dahinter steht und wie das Schutzkonzept im Alltag angewendet wird.

Um Kinder bestmöglich vor Übergriffen und jeglicher Gewalt zu schützen, wurde 2012 das Bundeskinderschutzgesetz verabschiedet. Die DRK-Kitas im Landkreis Pinneberg gehörten zu den ersten, die daraufhin ein eigenes Schutzkonzept formuliert haben. In Zusammenarbeit mit Wendepunkt e.V., einer gewaltpräventiven Einrichtung, die sich für Respekt und Gewaltfreiheit in Erziehung, Partnerschaft und Sexualität einsetzt und eine interdisziplinäre Trauma-Ambulanz unterhält. Alle Mitarbeiter*innen der DRK-Kitas kennen das 39-seitige Schutzkonzept, das immer wieder aktualisiert wird. Seine Anwendung im Kita-Alltag ist verbindlich und wird überprüft.

Kinder haben Rechte

Für Kinder bedeutet das nicht nur mehr Sicherheit, sondern auch, dass sie ein eigenes Verständnis ihrer Rechte haben und das Selbstbewusstsein erwerben, sie zu vertreten. Im Text des Schutzkonzeptes über thematische Projektarbeit etwa zu „Mein Körper gehört mir“ stehen klare Anweisungen für die pädagogischen Fachkräfte: „Mit den Mädchen und Jungen einen klaren Rahmen der eigenen Intimsphäre, des eigenen Rechts auf seinen eigenen Körper besprechen, z.B.: „Dein Körper ist einmalig und nur du allein darfst bestimmen, wer ihn anfassen oder nicht anfassen darf!“ und „Nein“-Sagen ist immer erlaubt!“. Das klingt heute nach einer Selbstverständlichkeit, muss aber gelernt werden. Und auch die Erzieher*innen werden weitergebildet.

„Wir sorgen für regelmäßige Fortbildungen der Mitarbeiter*innen.“, erklärt Thekla Kowalleck, die pädagogische Fachberatung im DRK Kreisverband Pinneberg, „Was nur ein Punkt auf unserer Checkliste zum Schutzkonzept ist.“ Andere sind etwa: Alle – auch Handwerker – haben den Verhaltenskodex unterschrieben, kollegiale Supervision findet statt, das Beschwerdemanagement ist bekannt und wird genutzt.“ Außerdem erheben Risikoanalysen, ob es möglich sein könnte, dass irgendjemand unbeobachtet mit einem Kind in einen Raum gehen kann. Damit das nicht geschieht, werden unbenutzte Räume abgeschlossen, Kleinkinder bei offener Tür gewickelt und gleichzeitig vor Blicken geschützt.

Kinder gestalten partizipativ mit

Fokussierte das Schutzkonzept zu Beginn auf den Umgang mit Notfällen, steht bereits in der zweiten Version die Prävention von Gewalt und sexualisierter Gewalt im Zentrum. 2019 kam die Rehabilitation von zu Unrecht in Verdacht geratenen Erzieher*innen dazu, die nun darauf zählen können, dass Gerüchte unterbunden werden und Kolleg*innen an ihrer Seite stehen. In der nächsten Überarbeitung ab Dezember 2023 werden die Kinderrechte weiter gestärkt, ein „Wir machen das jetzt so, weil ich das sage!“ von Erwachsenen soll es dann nicht mehr geben. Partizipation statt Adultismus – das ist das Ziel. Kinder sollen gehört werden, Erwachsene müssen ihre Entscheidungen begründen.

Über diese Entwicklungen werden Eltern in Informationsveranstaltungen auf dem Laufenden gehalten. „Leider werden die nicht so gut besucht, wie sie genutzt werden sollten“, stellt Thekla Kowalleck fest. Nur zehn Prozent der Eltern nähmen das Angebot wahr. Das Thema sei vielen unheimlich und über Geschlecht und Sexualität würde in den Familien erst viel später geredet. Obwohl die Kinder viel früher Fragen haben. „Wir sind da Profis“, sagt die päd-

agogische Fachberaterin, „wir beantworten ganz unaufgeregt alle hundert Fragen der Kinder, die sie am Tag haben. Da mögen 99 Fragen zu Wetter, Spielzeug und Mittagessen sein, bei einer wird es um den Körper gehen. Und es wäre ungünstig für die Entwicklung der Kinder, wenn wir sagen würden: „Darüber redet man nicht.“ Auch das ist Kinder ernst nehmen und sie stärken. Damit sie über sich, ihren Körper und ihre Rechte Bescheid wissen.

Katrin von Ahn-Fecken, Bereichsleitung Kindertageseinrichtungen | Tel. 04101 5003-412
E-Mail: v.ahn-fecken@drk-kreis-pinneberg.de

Ganz neue Spielräume: 2025 eröffnet die Natur-Kita Appen



Die Natur-Kita Appen kombiniert naturnahe Erlebnisse mit einem pädagogischen Konzept, das Kinder ganzheitlich fördert und ihre Kreativität stärkt.

Mitten im Grünen, umgeben von Baumschulen und nahe der Pinnau, werden 16 Kinder in der Natur-Kita Appen ihre Umgebung intensiv erleben und bespielen. Auf dem weitläufigen Wiesengelände können die Kinder gemeinsam mit drei erfahrenen Erziehern ihre eigenen Spielräume gestalten. Wie zum Beispiel einen Kletterbereich, einen Barfußpark und eine Matschküche. Hochbeete mit Gemüse und ein Kräutergarten sind auch geplant, schließlich ist nachhaltiges Gärtnern spannend und eine eigene Ernte die allerleckerste.

Was ist Naturpädagogik?

„Naturpädagogik ist ein ganzheitlicher Bildungsansatz, der die Natur als Lern- und Erlebnisraum ernst nimmt und nutzt“, erklärt Manuela Jonassen, qualifizierte Naturpädagogin und Leiterin der jüngsten DRK-Kita im Kreisverband Pinneberg. Ihr Ziel ist es, die Selbstständigkeit und Sozial-

kompetenz der Kinder zu fördern, ihre Kreativität anzuregen und ein Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge zu schaffen. Und zwar durch handlungsorientiertes Lernen – sei es beim Pflanzen, Basteln mit Naturmaterialien oder beim Entdecken der Umgebung. So können die Kinder die Natur mit allen Sinnen erfahren, durch eigenes Tun lernen und dabei Selbstvertrauen aufbauen.

Natur stärkt die kindliche Entwicklung

Die positiven Effekte von Naturerfahrungen auf die kindliche Entwicklung sind gut belegt. Leider sind die nicht mehr selbstverständlich. Noch in den 1960er und 1970er Jahren hielten sich Kinder lange draußen auf, spielten im Wald und auf den Straßen. Heute kaum noch. Auch Kinder die zur Kita laufen, sind die Ausnahme. Der Bezug zur natürlichen Umwelt geht auf diese Weise verloren. Welches Kind kennt noch den „Kleinen Fuchs“ oder weiß, wie Holundersaft gemacht wird? Dabei ist das Staunen über die Wunder der Natur, wie wir wissen, eine der schönsten Kindheitserfahrungen.

Die Natur-Kita Appen wird Kindern diese Erfahrungen ermöglichen und ihnen dabei, sicher begleitet, viele Freiheiten lassen, um sich auszuprobieren und ihre Umwelt spielerisch zu entdecken. Das naturpädagogische Konzept verbindet dabei pädagogische Ziele wie Bewegungssicherheit, Geduld und Sozialkompetenz mit Naturerlebnissen, die die Umgebung in Hülle und Fülle bietet. Wanderwege, Flussufer und Spielplätze laden zu regelmäßigen Entdeckungstouren ein. Und die allerbeste Nachricht für Eltern ist: Es sind noch Kita-Plätze frei.

Manuela Jonassen, Kita-Leitung | Tel. 0151 204 496 01 | E-Mail: kita50@drk-kreis-pinneberg.de



SENIORINNEN UND SENIOREN

Lebensabend voller Möglichkeiten

Die DRK-Senioreinrichtungen machen vor, wie sich Lebensqualität und Gemeinschaft fördern lassen. Ob im „Digitalen März“ der Begegnungsstätte Rellingen, wo Ältere den Umgang mit Smartphones und Online-Angeboten lernen, oder in der Tagespflege, wo neue Impulse den Gästen anregende und aktive Tage ermöglichen. Unverzichtbar sind dabei Mitarbeitende, die ihre Ideen einbringen, das Teamwork ausbauen und neue Kolleg*innen herzlich willkommen heißen.

Zu alt für die digitale Welt? Ganz bestimmt nicht!

Die Nutzung des Internets ist fast unumgänglich geworden: Kulturprogramme werden meist über Facebook verbreitet, Ärzte vergeben Termine über Online-Plattformen, die Deutsche Bahn bietet ihre Sparpreise nur noch online an. Doch abgesehen von Sonderangeboten, Kochrezepten und den Mediatheken von ARD und ZDF: Die digitale Welt besser kennen zu lernen, macht auch Spaß und erleichtert manches im Leben.

Um Seniorinnen und Senioren den Zugang zur digitalen Welt zu erleichtern, entwickelte die DRK-Begegnungsstätte im Rosenkamp den „Digitalen März“, ein Programmangebot, das so erfolgreich war, dass es im Oktober als „Digitaler Herbst“ gleich noch einmal wiederholt wurde. Damit setzte die Begegnungsstätte Rellingen ein Zeichen: Niemand ist zu alt, um die Vorteile der digitalen Gesellschaft zu nutzen. Von der Bedienung eines Smartphones bis zur Nutzung von Kurznachrichtendiensten – auf dem Programm stand, was den Alltag erleichtert. Zwei Onlinetrainer gaben nicht nur technischen Einblicke, sondern beantworteten zudem mit Geduld und Fachwissen auch individuelle Fragen und sorgten, begleitet von Ehrenamtlichen, für eine angenehme Lernatmosphäre.

„Die Veranstaltungen gingen über das Technische weit hinaus – sie haben Menschen zusammengebracht und



In der Begegnungsstätte Rellingen lernen Ältere, wie digitale Anwendungen den Alltag erleichtern – und Freude machen.

neue Horizonte eröffnet“, resümiert Nicole Giese, die Leiterin der Begegnungsstätte. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer entdeckten nicht nur technische Möglichkeiten, sondern auch neue Hobbys und Interessen. Mit solchen Angeboten stärkt das DRK sowohl die digitale Kompetenz wie auch das Selbstvertrauen und die Lebensqualität älterer Menschen. Und das rund ums Jahr. Computertreff und Internetcafé finden regelmäßig montags von 14 bis 16 und donnerstags von 10 bis 12 Uhr im Rosenkamp 21 statt.

► **Nicole Giese, Leitung der DRK-Einrichtungen im Haus am Rosenkamp | Tel. 04101 55 31 86**

E-Mail: n.giese@drk-kreis-pinneberg.de

Neue Fahrzeuge für die Ambulante Pflege



Die Ambulante Pflege des DRK-Kreisverbandes Pinneberg hat Verstärkung auf vier Rädern bekommen: Sechs weiße Opel Corsa mit dem markanten DRK-Logo stehen den Pflegekräften seit September für ihre tägliche Arbeit zur Verfügung. Ob in der Grund- und in der Behandlungspflege oder bei der Unterstützung im Haushalt – Mobilität ist entscheidend. Mit moderner Ausstattung und dem klaren Bekenntnis „Für Sie da“ werben sie für die zuverlässige und flexible Pflege des DRK direkt vor Ort.

► **Christian Leicher, Leitung Ambulante Pflege Bereich Rellingen-Pinneberg-Quickborn | Tel. 04101 5003-190**

E-Mail: leicher@drk-kreis-pinneberg.de

► **Gabriela Böhm, Leitung Ambulante Pflege Bereich Uetersen-Elmshorn | Tel. 04121 26 11 022**

E-Mail: boehm@drk-kreis-pinneberg.de

Haus am Rosenkamp in Rellingen unter neuer Leitung



Die neue Einrichtungsleiterin Nicole Giese und die neue Pflegedienstleiterin Christina Dowald im Haus am Rosenkamp entwickeln Angebote, die Abwechslung in den Alltag älterer Menschen bringen.

Gleich am 1. Januar bekam das Haus am Rosenkamp mit Nicole Giese eine Gesamtleitung. Als Leiterin der Begegnungsstätte, die sie auch heute noch ist, hatte sie das Haus mit geplant und dabei auf Komfort und Räume für vielfältige Veranstaltungen geachtet. So gibt es für die Gäste der Tagespflege einen Raum mit Kamin, die Seniorenberatung hat ihre Privatsphäre und in einem hellen Raum im Obergeschoss finden Fitnesskurse statt. Alles unter einem Dach. Und das Angebot wird ständig erweitert. „Wir wollen, dass die Menschen etwas erleben, das Miteinander genießen und sich austauschen“, erklärt Nicole Giese.

Neu ist zum Beispiel ein Gesprächskreis. Beim Tag der offenen Tür anlässlich der Woche der pflegenden Angehörigen war das Interesse an Austausch und Information so groß, dass es sich lohnte, einen Gesprächskreis für pflegende Angehörige ins Leben zu rufen. Dieser findet nun jeden 3. Donnerstag von 16.15 bis 17.45 Uhr in Kooperation mit der Selbsthilfe-Kontaktstelle statt. Begleitet wird er von der zertifizierten Mediatorin und Vitaltrainerin

Marlies Schlobohm und der Seniorenassistentin und Demenzberaterin Dorit Bergzog.

Auch in der DRK-Tagespflege in Rellingen werden neue Ideen realisiert. Christina Dowald, die am 1. Dezember 2024 die Pflegedienstleitung übernommen hat, stellte gleich eine Informationstafel im Eingangsbereich auf, die Gäste über die Beschäftigungsangebote und Aktivitäten der Woche informiert. Alles Tagesgäste sollen sich im Haus am Rosenkamp nicht nur wohlfühlen, sondern auch Lust bekommen aktiv zu werden. Als Stationsleiterin in einer Reha-Klinik hatte sie auf praktische, effektive Abläufe geachtet – und freut sich nun, selbst kreativ werden zu können. Zum Beispiel bei der Flurgestaltung.

„Wir wollen, dass auch der Gang über den Flur für unsere Tagesgäste eine eigene Erlebnisqualität hat“, erklärt Christina Dowald und zeigt auf die neu gestalteten „Erinnerungswände“. Die Gegenstände erinnern an den Alltag vergangener Jahrzehnte. Es gibt alte Keksdosen, einen Toaster und Werkzeug. Alles darf angefasst werden. Die Tagesgäste sind eingeladen, über ihre Erfahrungen mit diesen Dingen zu sprechen. Auch hier geht es um gemeinsame Erlebnisse und schöne Momente.



Vertraute Dinge aus einer anderen Zeit des Lebens laden zum Anfassen und Erzählen ein.

► **Die aktuellen Angebote finden sich auf der Webseite des Hauses am Rosenkamp:**

www.drk-kreis-pinneberg.de/begegnungstaette

► **Bei Fragen oder wenn Sie ehrenamtlich tätig werden wollen, wenden Sie sich an:**

Nicole Giese, Leitung der DRK-Einrichtungen im Haus am Rosenkamp | Telefon: 04101 55 31 86

E-Mail: n.giese@drk-kreis-pinneberg.de

► **Tagespflege: Christina Dowald, Pflegedienstleitung | Tel. 04101 55 31 88**

E-Mail: tpre@drk-kreis-pinneberg.de



EHRENAMT

Das Ehrenamt lebt und wirkt

Ob in der Kleiderkammer in Uetersen, bei der Blutspende in Appen oder im Katastropheneinsatz in Quickborn – die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des Deutschen Roten Kreuzes packen an, wo sie gebraucht werden. Sie leisten Hilfe und schaffen Gemeinschaftserlebnisse. Etwa, wenn das Jugendrotkreuz zum Nachtorientierungslauf ruft, bei dem es Rätsel zu lösen gilt – und das Kunstblut fließt. Neben den Siegern dieser Nacht wurden in diesem Jahr auch Aktive des DRK für ihr Engagement geehrt.

Bereit zur Organspende



Haben schon einen Organspendeausweis: Ulf Kienast, Vorsitzender des DRK-Kreisverbands Pinneberg, Hans-Peter Lütje, Bürgermeister von Appen, Waltraud Hörmann, Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Appen, Heiner Garg, ehemaliger Gesundheitsminister Schleswig-Holsteins und Schirmherr des DRK-Organspendetags

Der große und von vielen Ehrenamtlichen unterstützte DRK-Aktionstag zur Organspende am 1. Juni hat sein Ziel erreicht. Durch ihn können weitere Leben gerettet werden.

Dicht gedrängt stehen die Wartenden im Spielzimmer der DRK-Kindertagesstätte Appen. Nur das Surren der Tätowiernadel ist zu hören. Das Motiv, das heute kostenlos gestochen wird, zeigt zwei halbe und einen ganzen Kreis. Das Symbol steht für die Bereitschaft zur Organspende. Genau dazu sind alle hier im Raum bereit – und das wollen sie auch zeigen. Freunden, Familie, aber auch Ärzten nach einem tödlichen Unfall.

Reinhard Wilking, der sich gerade in die Schlange einreihet, war schon einmal Knochenmarkspender. Der 57-Jährige sagt: „Ich vertraue den Ärzten, dass sie ihre Sache gut machen.“ Er kennt Sorge nicht, die viele Menschen vom Ausfüllen eines Organspendeausweises zurückhält: Bin ich dann wirklich tot?

Eine wichtige Entscheidung

Für Fragen wie diese ist Dr. Christina Quellmann nach Appen gekommen. Sie hält gleich einen Vortrag. Ihre Praxis hat die Allgemeinmedizinerin in Haseldorf, sie ist aber auch Chirurgin und koordiniert für die Deutsche Stiftung Organtransplantation die Verteilung von Spenderorganen. Von

denen es viel zu wenige gibt. Rund 8400 Menschen warten aktuell in Deutschland auf ein Organ und die lebensrettende Transplantation. „Das größte Problem ist“, sagt die Ärztin, „dass die Menschen keine Entscheidung treffen. Die liegt dann bei den ohnehin erschütterten Angehörigen.“ Dies zu ändern haben der DRK-Ortsverein Appen und die Stiftung „Appen hilft“, unterstützt vom DRK-Kreisverband Pinneberg, den bundesweiten Tag der Organspende am 1. Juni zum Anlass genommen, einen eigenen Aktionstag zu veranstalten. Mehr als 90 freiwillige Helferinnen und Helfer seien an der Organisation beteiligt gewesen, erklärt der verantwortliche Ehrenamtskoordinator Sean Anderson, der noch schnell Kugelschreiber bereitlegt, Organspendeausweise auffächert und Sonnenschirme aufspannt.

Für die Widerspruchslösung

Auf der Metalltreppe vor der Kita tritt nun Heiner Garg ans Mikrofon. Der ehemalige schleswig-holsteinische Gesundheitsminister ist Schirmherr der Veranstaltung – und er benennt das vielleicht größte Problem: die so genannte „Entscheidungslösung“. Anders als etwa in Spanien, wo jeder grundsätzlich Organspender ist, wenn er nicht widerspricht, muss man sich in Deutschland aktiv für die Organspende entscheiden. Mehr als die Hälfte der Deutschen hat dies noch nicht getan.



Der vom DRK-Ortsverein Appen initiierte und vom DRK-Kreisverband Pinneberg organisierte große „Tag der Organspende“ bot Familien ein vielfältiges Programm: Vorträge aus medizinischer und Betroffenenperspektive, Organspende-Tattoos, individuelle Beratung, Kuchenbuffet, Waffelstand und Grillstation, Kinderschminken und Hüpfburg.





Auch Kristin Martens lässt sich von Yvonne Klatt das Organspendezeichen auf den Arm tätowieren.

„Ich selbst habe die Entscheidung immer wieder aufgeschoben“, bekennt der stellvertretende Landrat Daniel Kölbl in seinem Grußwort, „ein Tag wie heute ist gut für die Auseinandersetzung mit dem Thema.“ Der Applaus von der Rasenfläche klingt nach Bestätigung. Die kommt auf jeden Fall von Rainer Müller, der vom Organspendetag im Pinneberger Tageblatt gelesen hat. Der 73-jährige Rentner war Feuerwehr-Pressesprecher und hat lange gezögert: „Heute ist es so weit. Ich unterschreibe.“

Nach dem Wiederbelebungsversuch

Im Bewegungsraum der Kita versammeln sich diejenigen, die noch Informationen benötigen. Dr. Christina Quellmann klärt gleich zu Beginn ihres Vortrag, dass der Hirntod sicher und durch zwei unabhängige Mediziner*innen festgestellt werden muss. Der Fall, dass das Gehirn nicht mehr durchblutet wird, das Herz aber noch schlägt, betont die Chirurgin, sei sehr selten. Er komme bei zu späten Wiederbelebungsversuchen vor, etwa nach einem Bade- oder Verkehrsunfall. Spendewillige können selbst entscheiden, welche Organe entnommen werden. Explantationen finden meist nachts statt, wenn die Operationssäle nicht anderweitig belegt sind. Ein Arbeiten gegen die Zeit. „Herz und Lunge fliegen, die vertragen maximal sechs Stunden ohne Durchblutung, Leber und Niere fahren.“, beschreibt die Medizinerin den Transport zum Empfänger. Durch die Glastür lugt ein Junge mit Schirmmütze herein und winkt seinem Vater zu, in der Hand ein

Poster mit Leber, Lunge und Herz. Auch draußen lernt man dazu. Der Organspendetag ist als Familienevent geplant.

Mutiger werden

In der Junisonne zieht es die neu angekommenen Familien zuerst zum Würstchengrill, dann zum Kinderschminken oder auf die Hüpfburg. Überall auf der Wiese toben Kinder und entdecken die Spielgeräte der DRK-Kita. Darunter Holzkisten, die mit Latten zu einem Parcours verbunden werden können. „Wir sind eine zertifizierte Bewegungskita“, erklärt Kita-Leiterin Andrea Wohlfeil und ihre Stellvertreterin Ann-Christin Salle ergänzt: „Wenn man sich bewegt, bewegt sich auch der Kopf. Wenn ich mich hier etwas traue, überträgt sich das auf das ganze Leben.“ Auch ein fremdes Organ anzunehmen verlangt Mut. Gunda Heese hatte keine andere Wahl, als mutig zu sein. Die blonde 44-Jährige trägt heute eine Bluse mit Schneeleopardenmuster und erzählt im Vortragsraum beinahe scherzend von ihren Erfahrungen als Empfängerin einer fremden Lunge: „Der Sauerstoffschlauch war mein Draht zur Welt. Und der sollte nach der Transplantation abgenommen werden? Das hat mir Angst gemacht.“

Die entscheidende Diagnostik

Schon mit sechs Jahren musste die Schenefelderin regelmäßig ins Krankenhaus. Die Diagnose: Lungenhochdruck. Irgendwann die erste Nachricht von einer neuen Lunge. Die die Diagnostik nicht überstand, der Spender war erkäl-

tet, das Organ verschleimt. Beim zweiten Mal klappte es. Für Gunda Heese ist ihr „zweites Leben“, für das sie täglich dankbar ist, auch eine Frage des Lebenswillens: „Ich möchte meine Kinder aufwachsen sehen. Man braucht ein Ziel.“ Einige im Publikum nicken.

Was für Organempfänger*innen die Zuversicht ist, ist für potenzielle Spender*innen der Kontakt zu einem oder einer Betroffenen. Gunda Heese bestätigt das: „Viele Bekannte sagen: Durch dich bin ich darauf gekommen.“ Auch Olaf Wilkens bietet Neugierigen am Tisch mit den Organspendeausweisen das Gespräch an. Vor einem Jahr hat der Maurermeister nach einer Ärzteodyssee ein Stück Leber erhalten. Das reicht, denn Lebern wachsen nach. Und der 61-Jährige gab den Anstoß zum Tag der Organspende, den Waltraut Hörmann, Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Appen, gerne aufgriff.

Helfen macht Spaß

„Ich bin super zufrieden“, sagt die aktive Rotkreuzlerin und „alles läuft wie am Schnürchen“, als sie kurz am Tisch ihrer Appener DRK-Mitstreiterinnen vorbeischaute. Margit Schabatke, Gabi Lorenzen, Elke Schuber, Inga Steinke

und Rosemarie Subke tragen trotz der Hitze ihre roten Fleecejacken, um ihre Botschaft deutlich zu machen. „Helfen macht Spaß“ steht darauf, gestickt mit weißem Garn. Übermorgen treffen sie sich wieder, dann ist Dienstagabend, wie jeden ersten Montag im Monat – und Neue sind herzlich willkommen. Vielleicht ist dann noch einer der 24 von den Ehrenamtlichen selbst gebackenen Kuchen da, die Herma Claußen in großen Stücken gegen eine Spende abgibt. Der Käsekuchen ist allerdings schon weg. Der Aktionstag neigt sich dem Ende zu. Die Warteschlange für die Tattoos ist nicht kürzer geworden. Es haben sich immer neue Organspender*innen angestellt. Yvonne Klatt vom Salon „Horst sticht zu“ hat bereits 22 Mal die Nadel angesetzt. Das entspricht mehr als hundert geretteten Menschenleben. Wenn mehrere Organe transplantiert werden können, was wahrscheinlich ist. Jetzt sitzt Kristin Martens vor der Tätowiererin. Für die Einzelhandelskauffrau ist es „das erste Tattoo – und gleich für einen guten Zweck“. Eine zarte Ranke wird das Organspendezeichen zieren. Der Gedanke, den die 46-Jährige damit verbindet: „Man gibt etwas her – wird es aber nicht merken. Ich möchte, dass jemand mit meiner Hilfe weiterleben kann.“

Gehrt und gewählt: Deniz Orhan



Der 17-jährige Deniz Orhan erhielt den Jugendpreis für DRK-Engagement und wurde zum JRK-Ortsleiter gewählt.

Deniz Orhan ist am 31. September zum Ortsleiter des Jugendrotkreuzes Elmshorn gewählt worden. Eine besondere Ehre im Ehrenamt – und die zweite in diesem Jahr. Kurz zuvor, am 15. September hatte ihm die SPD Pinneberg ihren mit 500 Euro dotierten Jugendpreis „YIPPI“ verliehen. Das Kürzel steht für „Youth Impact Preis Pinneberg“ und bescheinigt dem 17-Jährigen damit Wirkung auf Gleichaltrige. Aber eben nicht fürs Influencing auf Insta, sondern für

ein Engagement, das sich in Zahlen ausdrücken lässt: 500 Stunden ehrenamtliche Arbeit in einem halben Jahr.

„Eine coole Anerkennung“, findet der Berufsschüler, der sowohl im JRK als auch in der DRK-Bereitschaft aktiv ist, und betont: „Diese Ehre haben eigentlich alle Jugendgruppenleiter*innen verdient!“ Vorgeschlagen für den „YIPPI“ hatte ihn Schulsanitätsdienstorganisator Hartmut Pflantz. Ihm dankt Deniz Orhan herzlich: „Du bist ein Grund, warum ich weitermache. Dein Humor ist der beste.“ In der 9. Klasse stand der Schulsanitätsdienst auf der Liste der AGs. Und es war ein Gedanke, der Orhan diese AG ankreuzen ließ: „Was mache ich, wenn sich jemand verletzt?“

Inzwischen gibt der Elmshorner selbst Gruppenstunden in Erster Hilfe. Der frischgebackene JRK-Leiter im DRK-Ortsverein und DRK-Bereitschaftsmitglied war auch beim diesjährigen Nachtorientierungslauf aktiv. An der Station „Unfall mit Fahrerflucht“ achtete er darauf, „dass sich niemand auf die Hand eines Darstellers kniet oder jemandem bei der Erstversorgung die Blutzufuhr abschnürt“. Besonders freut Deniz Orhan, dass das Elmshorner Jugendrotkreuz so viel Zulauf hat: „Wir haben gerade eine Warteliste.“

Nicht ohne Lupe: der JRK-Nachtorientierungslauf 2024



Die drei Fragezeichen standen Pate für den diesjährigen Nachtorientierungslauf, auf dem sich auch eine technische Neuerung bewährt hat.

Allein, dass nachts der richtige Weg gefunden und knifflige Aufgaben gelöst werden müssen, macht Nachtorientierungsläufe (NOL) spannend. Der NOL des Jugendrotkreuzes im Kreis Pinneberg setzt noch einen drauf: Er hat eine Geschichte, in die die Teilnehmenden eintauchen – das macht ihn besonders beliebt. Aus ganz Deutschland waren 135 Jugendliche angereist, um in der Nacht zum 14. September ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse unter Beweis zu stellen und einen Fall im Stil der beliebten Buch- und Hörspielreihe „Die drei Fragezeichen“ zu lösen. Los geht es in der Klaus-Groth-Schule in Tornesch um 19.30 Uhr mit einer Telefonlawine und einer Nachricht, die die Teams von JRK, THW und DLRG auf die Spur bringt. Und schon fällt ein Schuss.

Viel Blut, ein falsches Testament und Gelegenheit zu Erster Hilfe

Unter den drei sich – nach allen Regeln der realistischen Notfalldarstellung – am Boden wälzenden Verletzten den Simulanten herauszukennen, ist eine der ersten Aufgaben entlang des zwölf Kilometer langen Parcours. Nicht einfach, inmitten all der Kunstblutpfützen auf dem Gelände der Feuerwache in Tornesch-Ahrenlohe. Der zu lösende Fall dreht sich um das großväterliche Erbe einer Freundin, das sich ein Erbschleicher unter den Nagel gerissen hat. Damit soll er nicht durchkommen. „Der Kreativität freien Lauf zu lassen macht Spaß. Aber wir müssen uns auch für jeden Weg von A nach B einen Grund überlegen“, sagt Nils Plohmann, der mit elf weiteren JRK-Helfern nicht nur seit Juni 2023 den diesjährigen Parcours vorbereitet hat, sondern auch der Gesamtleiter des Nachtabenteuers ist.

Neue App findet Verirrte

Das Prinzip der Schnitzeljagd, die von 90 Helfer*innen des JRK Kreis Pinneberg aufgebaut und begleitet wird, hat sich bewährt. Neu ist in diesem Jahr eine App, mit der die Teams geortet werden können. Entwickelt hat sie Heiko Kaschube, der Vizepräsident des DRK-Kreisverbandes Pinneberg. „Früher mussten wir Suchtrupps losschicken, wenn die Meldung eines Teams ausblieb. Heute wissen wir, dank App und GPS, wo sich jede*r gerade aufhält.“, freut sich Nils Plohmann, denn auch dieses Jahr müssen Verirrte wieder auf Kurs gebracht werden. Um Mitternacht, so zeigt es der große Monitor, den die Feuerwehr ausgeliehen hat, geht das letzte Team auf die 20 Kilometer lange Strecke.

Selbsttest in einer Extremsituation

Bei allem Vergnügen, das so eine nächtliche Schnitzeljagd macht, testen die Teilnehmenden auch ihre Fähigkeit, in Extremsituationen handlungsfähig zu bleiben. Es gilt Botschaften mit der Lupe zu entziffern, Morsecodes zu entschlüsseln und immer wieder auch Erste Hilfe zu leisten. Egal, wie müde man ist. Da kommen die 14 Bleche mit „Tante Mathildes“ Kirschkuchen zur Stärkung gegen Ende des Parcours gerade recht. Am letzten Posten sind noch einmal alle Spürnasen gefragt. In „Opas Villa“ muss das Testament gefunden werden. Hinweise geben Gewürzdöschen in der Küche, die in der richtigen Reihenfolge das Versteck des echten Testaments verraten. Der Blick unter den Küchentisch bringt noch einmal Punkte. Nach gut neun Stunden bis knapp 15 Stunden treffen die Teams wieder in der Klaus-Groth-Schule ein. Den Sieg sicherte sich das neunköpfige Team des JRK aus Leck in Nordfriesland vor dem JRK Itzehoe und dem JRK Kreisverband Stormarn.



So sehen Sieger aus: Das JRK-Team aus Leck in Nordfriesland mit Urkunde.

Engagiert im Schulsanitätsdienst

„Wenn früher Blaulichtfahrzeuge an unserem Haus vorbeigefahren sind, habe ich mich immer gefreut und ihnen nachgeschaut“, erinnert sich Nick Bohl, der bald selbst auf einem Rettungswagen arbeiten will. Der 15-Jährige besucht die Gemeinschaftsschule am Himmelsberg und weiß, wie er sein Ziel erreichen wird: vom Erste-Hilfe-Grundkurs über den Schulsanitätsdienst zum Rettungsdienst. Die ersten beiden Schritte sind getan. Damit ist Nick einer von rund 200 „Schulsanis“ an 24 Schulen im DRK-Kreisverband Pinneberg, die Verantwortung übernehmen – und ständig dazulernen.

Schulsanitätsdienst ist Teamarbeit

Die Aufgabenverteilung im Team etwa, ist Thema der wöchentlichen Ausbildung der Schulsanis. Vier Aufgaben müssen bei Einsätzen verteilt werden: Protokoll schreiben, Rettungswagen einweisen, Vorbereitung und Ansprache des Patienten, Materialbereitstellung und Kontakt zum Lehrer und zum Schulsekretariat. Hartmut Pflantz, DRK-Ausbilder an sieben Schulen, gibt nicht alles vor. Er fordert die Jugendlichen heraus, eigenständig zu denken und ihre Praxis zu reflektieren: „Wie entscheidet ihr, wer den Einsatz leitet? Ist es der, der sich als erstes meldet oder die, die am meisten Erfahrung hat?“

Wenn es ernst wird

Noch während die Schüler*innen über die Antwort nachdenken, wird es ernst in dieser Theoriestunde. Zumindest ein bisschen: Einer hat Nasenbluten. Der Ausbilder ruft zum Praxistest. Wie von selbst ergibt sich: Der am dichtesten dransteht, hält Kontakt und beruhigt, die nächste holt die Kompresse und das Coolpad, der Dritte schreibt Protokoll. Eltern und Klassenlehrer*innen müssen in diesem Fall nicht benachrichtigt werden. Im Schulalltag werden Sanitäter*innen per Funkruf oder Schulhandy alarmiert. Ein antwortender Tastendruck und los geht's zum Einsatz.

Schulsanitätsdienst bringt Pluspunkte

Nachwuchs kommt laufend dazu. Emma Reifschläger erklärt, wie sie selbst Schulsanitäterin wurde: „Meine Oma war Arzthelferin. Das fand ich spannend“, aber den letzten Anstoß gab Nick, „der hat mich mitgerissen“. Ab der 7. Klasse kann man richtig einsteigen. Wer ein Jahr aktiv ist, bekommt das auf dem Zeugnis bescheinigt. Ein Pluspunkt für Arbeitgeber. Angesichts von durchschnittlich rund einer Million Schulunfällen pro Jahr sollte Erste Hilfe



Dem Engagement der Schüler*innen und der DRK-Ausbilder ist es zu verdanken, dass es an vielen Schulen im DRK-Kreisverband einen Schulsanitätsdienst gibt.

Pflichtfach werden. Dafür setzt sich die Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe, der auch das Deutsche Rote Kreuz angehört, seit langem ein. Ebenso Sean Anderson und Dennis Schaper, die Freiwilligenkoordinatoren im DRK-Kreisverband Pinneberg. In kleinen Schritten nähert man sich dem großen Ziel. Ein weiterer ist gerade geschafft: An vier Elmshorner Schulen soll es für alle Siebtklässler eine verpflichtende Doppelstunde Erste Hilfe geben. Die Initiative ging von der Björn-Steiger-Stiftung aus, die Kooperationspartner suchte und im DRK fand.

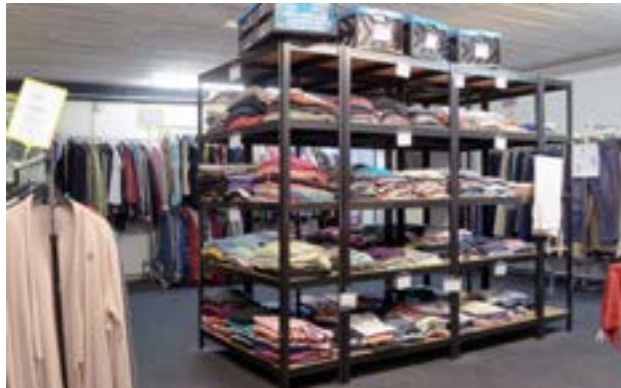
„Retten macht Schule“

Hartmut Pflantz weiß schon, was Inhalt der Pilotstunde sein wird: „Wir werden die Wiederbelebung mit der Herzdruckmassage üben“. Die am Programm „Retten macht Schule“ teilnehmenden Schulen erhalten zum Dank zwölf Übungspuppen und einen Defibrillator – nicht nur ältere Lehrer*innen, auch viele junge Menschen haben Herzfehler, ohne es zu wissen. Ein solches Gerät kann dann Leben retten. Aber es braucht Menschen, die sich im Notfall darum kümmern. Und Know-how.

Standing im Dienst

Gelegentlich trainieren die Schulsanitätsdienstleistenden auch kommunikative Fähigkeiten. „Ältere Schüler tun in der großen Pause schon mal so, als seien sie verletzt. So nach dem Motto 'Ey Schulsani, ich bin beim Laufen umgeknickt',“ erzählt Schulsanitätsdienstleiter Nick Bohl. Er lässt sich dann weder necken noch aus der Ruhe bringen. Dann wird einer mehr darüber informiert, dass hier Freiwilligenarbeit geleistet wird – die keineswegs selbstverständlich ist.

Von wegen „Jacke wie Hose“



Auch wer wenig Geld hat, will respektabel aussehen. Die Ehrenamtlichen der DRK-Kleiderkammern ermöglichen das.

Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer mit Namensschild, ein heller Raum, schicke Tücher an der Wand – das Wort „Kammer“ ist klares Understatement. „Wer in die Kleiderkammer des DRK-Ortsvereins Uetersen kommt, soll sich wie in einem Laden fühlen“, erklärt Leiterin Marlis Kollvitz, „Damit es schön aussieht und nicht wie Kraut und Rüben, achten wir zum Beispiel darauf, dass an jedem Ständer die gleichen Kleiderbügel hängen.“ Die Feinheiten machen den

vielleicht ein paar Euro mehr.“ Dass die Kundschaft die Einrichtung liebevoll „Modestübchen“ nennt, spricht Bände. Gefragt sind derzeit warme Schuhe und Bettwäsche. Davon könnte mehr gespendet werden. Aber das haben die 18 ehrenamtlich Helfenden, die 2023 in zusammen 1870 Stunden gemeinnützige Arbeit leisteten, nicht in der Hand. Gerade sind 15 Kartons angekommen, bis oben hin gefüllt mit muslimischen Kleidungsstücken. Dass sie hier stehen, ist vor allem dem ersten Vorsitzenden des DRK-Ortsvereins, Baris Karabacak, zu verdanken. Gleichzeitig Bürgervorsteher weiß er, bei wem er für welche Initiative anklopfen muss. In diesem Fall bei der Grünen Moschee in der Katharinenstraße. Die dortige erfolgreiche Sammlung von Kleiderspenden schließt eine Lücke im Angebot der DRK-Kleiderkammer.

„Immer wieder sagten Frauen zu mir: ‚Schöne Röcke hier, aber zu kurz‘“, erinnert sich Marlis Kollvitz. Das Interesse an muslimischer Kleidung war offensichtlich. Wie vielfältig die Kundschaft ist, zeigt sich Anfang des Monats, wenn die Kleiderkammer ihre Türen öffnet und die unterschiedlichsten Sprachen zu hören sind. Während der Öffnungszeiten



Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der Kleiderkammer Uetersen mit Baris Karabacak (im Bild links).

Unterschied, was manchem das Hineinschauen erleichtert. Gerade ältere Menschen hätten oft eine Schwelle zu überwinden, weiß die Kleiderkammerleiterin und „Wer einmal da war, der kommt wieder.“

Zwischen 30 Cent und 5 Euro Schutzgebühr werden für die Sachen erhoben. „Es sei denn, es kommt ein Stück von Jill Sander rein“, schmunzelt Marlis Kollvitz, „dann kostet es

von 14 bis 16.30 Uhr kommen täglich bis zu 50 Besucherinnen und Besucher, schnappen sich einen Korb und stöbern. Fragen beantworten die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer auf Deutsch, Türkisch, Englisch, Ukrainisch und Farsi. „Wir decken fast alle Sprachen ab, die in Uetersen gesprochen werden“, sagt Marlis Kollvitz. Weitere helfende Hände sind im „Modestübchen“ jederzeit willkommen.

Adresse: DRK-Kleiderkammer Uetersen | Kleine Twiete 72 | 25436 Uetersen

Öffnungszeiten: am zweiten, dritten und vierten jeden Monats von 14 bis 16.30 Uhr

Spendenannahme nach telefonischer Anmeldung von 13 bis 14 Uhr und von 15 bis 16 Uhr

Marlis Kollvitz, Leitung Kleiderkammer | Tel. 0170 150 62 73 | E-Mail: marlis.kollvitz@drk-uetersen.de

„Wir sind einfach gut drauf“



Wo immer in der Gemeinde etwas los ist, da ist auch das Appener DRK „mittenrang“. Mit Ehrenamtlichen, die anpacken... ..es sich aber auch gut gehen lassen.

Wenn es in Appen nach Erbsensuppe duftet, dann läuft wahrscheinlich gerade die Aktion „Saubere Landschaft“, bei der Ehrenamtliche Müll in der Feldmark sammeln. Rund 150 Bürgerinnen und Bürger beteiligen sich jedes Jahr. Der Lohn für die Mühe köchelt dann schon im großen Kessel der Feldküche: deftige Erbsensuppe, zubereitet vom Roten Kreuz. „Unsere Erbsensuppe ist der Renner“, sagt Waltraud Hörmann, seit acht Jahren Vorsitzende des DRK-Ortsvereins. Und der ist sehr gefragt: „Wir sind bei jeder Veranstaltung in der Gemeinde dabei.“

Im Terminkalender stehen dieser Tage „Seniorenachmittag der Gemeinde“, „Dorfflohmarkt“, „Kreisjugendfeuerwehrtag“ und „Aktion Ferienspaß“. Nicht jede und jeder der 20 Ehrenamtlichen ist bei jedem offiziellen Termin der 5000 Einwohner zählenden Gemeinde dabei. Beim Gemeinschaftsabend am ersten Montag im Monat heißt es „Wer von uns geht hin?“ Wenigstens eine Abgesandte gibt es immer. Ehrensache. Der Rest wird Hand in Hand erledigt. Wie die Organisation des Blutspendetermins, der fünf Mal im Jahr stattfindet, zuletzt im Juni.

Der Ablauf ist eingespielt. Baguettes aufschneiden, Schnittchen belegen, mit Brie, rohem Schinken, gekochtem Ei oder Lachs, dann mit Gurke, Schnittlauch oder Dill verzieren. alles appetitlich auf dem Silbertablett anrichten.

Nächstes Tablett. Über hundert Freiwillige haben sich angestellt, um ihr Blut zu spenden – das dringend benötigt wird. Sogar 17 Erstspender*innen sind darunter. Und was wäre ein Blutspende ohne Schnittchen danach? Die sind Tradition. Und Gelegenheit, an liebevoll gedeckten und mit Blumen geschmückten Tischen mit Nachbarn zu plaudern. Das stärkt das Gefühl, hier und heute gemeinsam etwas zu bewirken.

Das Rote Kreuz steht eben nicht nur für Sanitätsdienste und Katastropheneinsätze. „Rotes Kreuz heißt auch: lecker kochen“, sagt Waltraud Hörmann schmunzelnd und fügt hinzu. „Aber auch gut essen.“ Zum Beispiel in der Pause beim großen Tag der Organspende, den Waltraud Hörmann initiiert hat. Elke Schubert, Gabi Lorenzen, Margrit Scharbatke, Rosemarie Subke und Inge Steinke, ebenfalls vom DRK-Ortsverein Appen, sorgen dafür, dass an diesem wichtigen Tag alles rundläuft. Trinken aber auch einen Kaffee miteinander.

Die Arme der ehrenamtlichen Helferinnen liegen auf bedruckten Tischdecken, die die Werte des Roten Kreuzes in Erinnerung rufen, wie: „Menschlichkeit, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit.“ Die großen Worte werden im Ortsverein Appen zu „einfach machen“. Das Rot ihrer Westen leuchtet. Weiß darauf gestickt: „Helfen macht Spaß“.

Waltraud Hörmann, Vorsitz DRK-Ortsverein Appen | Tel. 0173 497 54 20 | E-Mail: waltraud.hoermann@gmx.de

KREISVERBAND INTERN



Fürsorglich und gesund helfen

Der DRK-Kreisverband Pinneberg hat in diesem Jahr beim Thema Gesundheit Zeichen gesetzt. Mit dem großen Organspendetag in Appen und mit einer Flugrückholversicherung, die dafür sorgt, dass DRK-Mitarbeitende und Ehrenamtliche nach einem Unfall im Ausland schnell und gut betreut zurückkehren können. In den Erste-Hilfe-Ausbildungen wird nicht nur praktisches Wissen vermittelt, sondern auch auf den Selbstschutz geachtet. Und im neuen „Selbsthilferadio“ erhalten Menschen in schwierigen Lebenssituationen Anregungen und Hilfe zur Selbsthilfe.

Neuer Podcast für Selbsthilfegruppen: das „Selbsthilferadio“



Ideen und Impulse für Selbsthilfegruppen bietet das „Selbsthilferadio“ der Zentralen Kontaktstelle für Selbsthilfe

Selbsthilfegruppen gehören für viele Menschen zum sozialen Netz, denn sie unterstützen bei der Bewältigung von Krankheiten oder schwierigen Lebenssituationen und bieten Gelegenheit zum Austausch. Doch jede Gruppe sieht sich von Zeit zu Zeit mit Herausforderungen konfrontiert – von organisatorischen Fragen bis hin zu zwischenmenschlichen Dynamiken. Hier setzt das „Selbsthilferadio“ an. Herausgegeben wird der Podcast von der Zentralen Kontaktstelle für Selbsthilfe (ZKS) im DRK-Kreisverband Pinneberg. Die jeweils 10- bis 20-minütigen Folgen des „Selbsthilferadios“ richten sich an alle in der Selbsthilfe Engagierten, an Teilnehmende wie Koordinierende. Der Podcast bietet praktische Unterstützung und vermittelt wichtige Informationen. Zentrale Aspekte des Selbsthilfe-Engagements werden angesprochen, wie etwa gemeinsam zu erarbeitende Regeln für den Umgang miteinander, die Strukturierung von Treffen, effektive Öffentlichkeitsarbeit und Finanzierungsmöglichkeiten. Alles Punkte, die für das Gelingen und Gedeihen von Selbsthilfegruppen entscheidend sind. „Wer sich in der Selbsthilfe engagiert, übernimmt Verantwortung für sich und die Gemeinschaft“, erklärt Ulf Kienast, Vorstand des DRK-Kreisverbandes Pinneberg, „dafür stehen wir im Deutschen Roten Kreuz. Und dazu tragen wir

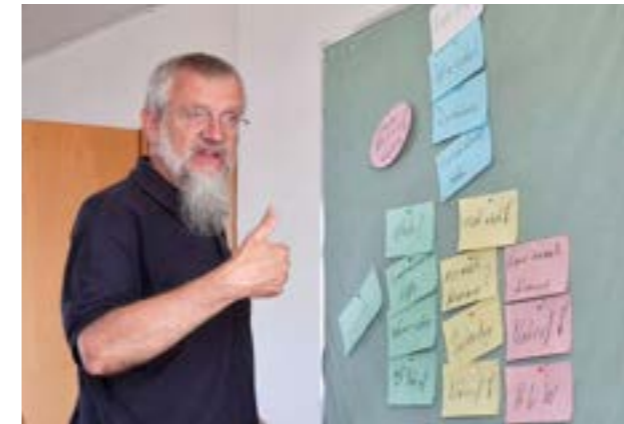
auch mit Informationsangeboten wie unserem neuen Podcast bei.“ Das „Selbsthilferadio“ ist Teil der Unterstützungsangebote der Selbsthilfe-Kontaktstelle und ergänzt die bestehenden Ressourcen und Hilfen. „Im Podcast kommen Selbsthilfeerfahrene direkt zu Wort und berichten von ihren Erfahrungen und Erkenntnissen. Ganz lebendig.“, sagt Kerstin Kreuzhage, Koordinatorin und Ansprechpartnerin für Selbsthilfegruppen in der ZKS, die das neue Audio-Angebot gemeinsam mit der Hörfunkjournalistin und Podcasterin Christiane Zwick konzipiert hat. Ihr Versprechen: fundierte Inhalte und anregende Interviews mit Menschen, die in Selbsthilfegruppen aktiv sind.

Der Podcast ist über die **Website der Selbsthilfe-Kontaktstelle** sowie über die App „Selbsthilfe in Schleswig-Holstein“ (via **Google Play Store** oder **Apple App Store**) abrufbar. Das Audio-Angebot kann auch über die bekannten Streaming-Dienste oder direkt über den Podcast-Feed abonniert werden. Und eine Homepage hat der Podcast auch: **Selbsthilferadio – Ideen und Impulse für Selbsthilfegruppen**.

Der Link zum Podcast auf der Website des DRK-Kreisverbandes Pinneberg:

www.drk-kreis-pinneberg.de/selbsthilferadio

Herzinfarkt, Hitzschlag, elektrischer Schlag



Damit Ersthelfer im Betrieb wissen, wie sie mit Notfällen umgehen müssen, gibt es die DRK-Ausbildung – und Auffrischungen alle zwei Jahre.

Am Ende sieht alles so aus, wie es sein sollte: Über dem angefahrenen Radfahrer liegt goldglänzend eine Rettungsfolie, der mutmaßliche Verursacher des Unfalls, der Taxifahrer, wartet in Warnweste auf die Polizei, ein Warn-dreieck ist aufgestellt, der Notruf abgesetzt. Passanten sprechen dem Mann am Boden gut zu. Die Szene ist spontan improvisiert, auf blaugrauem Teppichboden und mit vier Polsterstühlen als Taxi. Das hat gereicht, um sich in eine Situation hineinzusetzen, in der Erste Hilfe gebraucht wird. Denn darum geht es heute, in der Fortbildung für betriebliche Ersthelfer. Alle zwei Jahre müssen sie ihr Wissen auffrischen.

Marco Zander, der in der Übung als Passant auftrat, findet das richtig: „Ich war mal beim THW, aber das ist jetzt zehn Jahre her. Man verliert die Selbstverständlichkeit, Erste Hilfe zu leisten.“ „Sicherheit kommt nur durch Übung“, bestätigt DRK-Ausbilder Olde Ruge. Deshalb geht es heute vor allem um die Praxis. Das Material dafür hatte der 57-Jährige mit dem langen, grauen Statement-Bart und dem silbernen Ohrring per Lift und Rollbrett in den fünften Stock des Elmshorner Flora-Infotreffs gebracht: drei Kisten mit Mullbinden, Scheren, KFZ-Verbandstaschen. Pünktlich um 8:30 Uhr sprach Ruge ein: „Let’s get ready to rumble!“ Nun ist bis 16:15 Uhr ist Zeit, Notfälle und Hilfsmaßnahmen durchzuspielen.

Wie schnell Schreckensszenarien Wirklichkeit werden können, weiß Jens Kleukling, Bäcker bei Harry Brot, nur zu gut. Ein Kollege war mit dem Arm in die Teigmaschine geraten. Es galt, das Schlimmste zu verhindern. „Die Maschine lief noch“, erinnert sich der Ersthelfer, „ich habe den Not-Aus-Schalter gedrückt und den Notruf 112 gewählt. Gemein-

sam haben wir den Kollegen mit einem Brecheisen befreit.“ Der Anblick des zerquetschten Arms verfolgte Kleukling bis in seine Träume. Seither weiß er, dass er „dann nicht lange nachdenkt, sondern einfach macht.“ Und dass es etwas anderes ist, einen Unfall aus der Ferne zu sehen oder im eigenen Betrieb Erste Hilfe zu leisten.

Die zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen aus Messebau, Bank, Bäckerei, Logopädiepraxis und Jugendhilfe. Ruge hat ihre volle Aufmerksamkeit, als er schwer atmend auf den zweiten Punkt der „Erste-Hilfe-Ampel“ nach „wach“ eingeht, die hör- und fühlbare Atmung. Die normalerweise die „Ampel“ auf Grün springen lässt. „Hier sagt ihr vielleicht: ‚Toll, der atmet. Aber falsch! Das ist Schnappatmung‘“, sagt der Ausbilder kehlig röchelnd und rät zur sofortigen Wiederbelebung. Ruge liebt Action – und Fragen. Die meisten kommen heute beim Durchspielen der Hilfe bei häufig auftretenden Notfällen: Herzinfarkt. Hitzschlag, Stromunfall. Die Maßnahmen: Rettungsdienst rufen, wenn ansprechbar hinsetzen und Kleidung lockern.



DRK-Ausbilder Olde Ruge erklärt die Bedeutung freier Atemwege in der stabilen Seitenlage

Eine Frage ist noch vom simulierten Verkehrsunfall übrig: Helm abnehmen oder auflassen? „Auf jeden Fall abnehmen“, räumt Ruge, der seit zwölf Jahre Erste-Hilfe-Kurse gibt, letzte Unsicherheiten aus, „egal ob Fahrrad-, Motorrad- oder Reithelm.“ Seine Anschaulichkeit macht es leicht, sich etwas einzuprägen. Der DRK-Ausbilder setzt noch einen drauf: „Achtet immer darauf, die Körpertemperatur mit der Folie konstant zu halten. Macht es Verletzten warm und gemütlich. Wie heißt das auf Dänisch?“ „Hygge“, kommt es von rechts und links. Olde nickt. Alle schmunzeln. Diese Erste-Hilfe-Maßnahme wird so schnell niemand vergessen.

Kreative Köpfe, großes Herz: Engagement fürs DRK kennt viele Wege

Stiftungen, Unternehmer, Motorradfans und engagierte Bürger: Die Unterstützer des Deutschen Roten Kreuzes im Kreisverband Pinneberg sind so vielfältig wie ihre Ideen und Beiträge. Hier einige Beispiele.

Gezielte Förderung durch Einzelspender, Stiftungen und Unternehmen

Einzelspender und Stiftungen setzen oft auf gezielte Projektförderung. So ermöglichte eine 10.000-Euro-Spende der Mathias-Tantau-Stiftung den Bau eines neuen Spielturns in der DRK-Kita Halstenbek. In derselben Höhe spendete im Namen der BlueBiotech International Kitavater und Unternehmer Dominik Schörm der DRK-Kita Krückaupark Außenspielgeräte und ein Kursprogramm für die Kinder. Die DRK-Kita Heist profitierte von umfangreichen Bücherspenden. Diese Beispiele zeigen: Wer ein konkretes Projekt unterstützen möchte, hat genau vor Augen, welche Verbesserung es bieten soll.

Kreative Spendenaktionen: Hobby meets Charity

Originell zeigen sich die Motorradfreunde in Appen, die vor-machen, wie sich Leidenschaft mit sozialem Engagement verbinden lässt. Bei ihrem jährlichen „Mottouren“-Treffen versteigern sie gespendete Motorrad- und Outdoorausrüstung. Die „American Auction“, auch „Offene Auktion“ genannt, kitzelt die Nerven der Mitbietenden. Da alle Gebote offen abgegeben werden, kommt es zu regelrechten Bieterschlächten. Insgesamt kamen 2.665 Euro zusammen – Geld, das dieses Jahr half, den Tag der Organspende zu organisieren



Beim DRK-Organspendetag wurden nicht nur Ausweise ausgefüllt, auch die Spendenbox füllte sich mit Scheinen und Münzen.



Die Appener Motorradfreunde unternehmen gemeinsam Touren – und sammeln in Auktionen Geld fürs DRK

Direkte Hilfe durch persönliche Spenden

Blut- und Kleiderspenden verkörpern das Prinzip der unmittelbaren, persönlichen Hilfe. Über 9.000 Blutspender, darunter 1.074 Erstspender im letzten Jahr, leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur medizinischen Versorgung. Parallel dazu gehen jährlich rund 50.000 Kleidungsstücke an die acht DRK-Kleiderkammern im Kreis. Beide Spendenformen ermöglichen es Bürgern, direkt und mit überschaubarem Aufwand zu helfen. Ob lebensrettende Blutkonserve oder wärmender Pullover – jede dieser Spenden hat unmittelbare, positive Auswirkungen auf das Leben anderer Menschen in der Region.

Ein unmittelbarer Akt der Menschlichkeit ist es auch, im Falle eines Unfalls die eigenen Organe zu spenden, nachdem der Hirntod diagnostiziert wurde. Viele Menschen haben sich am großen DRK-Tag der Organspende dazu bereit erklärt. (s. Bericht Seite 18 bis 21)

Das Fundament: Die Fördermitglieder

Die Basis der DRK-Arbeit bilden 4.000 Fördermitglieder. Ihre regelmäßigen Beiträge ermöglichen langfristige Planungen und lokale Angebote wie den Seniorennachmittag. „Jede Unterstützung, ob groß oder klein, hilft uns, unsere vielfältigen Aufgaben zu erfüllen“, betont die DRK-Sprecherin. „Wir sind immer offen für neue, kreative Ideen, wie Menschen uns unterstützen können.“

Wer selbst aktiv werden möchte, kann sich beim DRK-Kreisverband Pinneberg über Möglichkeiten des Engagements informieren. Ob Geldspende, Sachspende oder persönlicher Einsatz – jeder Beitrag zählt.

Mehr Informationen zu Spenden und Fördermitgliedschaft: www.drk-kreis-pinneberg.de/spenden

Im Urlaub versichert: DRK-Mitglieder und Angehörige



Eine Reiserückholversicherung ist nicht billig, der Rücktransport selbst sogar sehr teuer. Nicht aber für DRK-Mitglieder.

Ein Unfall oder eine schwere Erkrankung kann auch im Urlaub passieren. Ein Rücktransport nach Deutschland – zur besseren medizinischen Versorgung – wird von gesetzlichen Krankenkassen selbst in medizinischen Notfällen nicht übernommen. Die Kosten für einen Rücktransport sind immens. Ein Flug von Mallorca nach Nürnberg etwa würde 12.500 Euro kosten, ein Flug von Rio de Janeiro nach Düsseldorf rund 72.500 Euro. Wer Mitglied im DRK

ist oder beim DRK arbeitet, hat in so einem Fall Glück im Unglück.

Das Deutsche Rote Kreuz bietet seinen Gliederungen Versicherungsschutz für den medizinisch notwendigen Rücktransport aus dem Ausland. Ermöglicht wird dies durch eine Krankenrücktransport-Versicherung bei der Barmenia Krankenversicherung, die im Rahmen eines Vertrages mit dem DRK-Flugdienst abgeschlossen wurde.

Gemäß den Grundsätzen des Roten Kreuzes entscheidet jeder Rotkreuz-Verband selbst, ob er seinen Fördermitgliedern, ehrenamtlichen Helfern und Mitarbeitenden diesen Flugdienst anbietet. Der DRK-Kreisverband Pinneberg hat sich dafür entschieden.

Im Notfall steht für erkrankte oder verunglückte DRK-Mitglieder ein modernes Ambulanzflugzeug mit medizinischem Personal bereit, um den Patienten in ein deutsches Krankenhaus zu bringen. Die Rückholversicherung gilt weltweit und ohne Altersbegrenzung oder Ausschlusskriterien aufgrund von Vorerkrankungen. Ehe- und Lebenspartner sowie kindergeldberechtigte Kinder sind kostenlos mitversichert.

Mehr Informationen unter: www.drkflugdienst.de/angebote/fuer-mitglieder.html

Ehrungen und Dienstjubiläen

Der DRK-Ortsverein Tangstedt hat ein neues Ehrenmitglied: Bärbel Boller. 42 Jahre lang leitete sie die Geschicke des Ortsvereins und stand an dessen Spitze. „Ich bin Bärbel dankbar für ihre Verlässlichkeit, Kontinuität und Freundlichkeit“, würdigt Tangstedts Bürgermeisterin Henriette Krohn das besondere Engagement der 79-Jährigen. Besonders nicht nur, weil sie zu den Gründungsmitgliedern gehörte, sondern weil sie sich mit ganzem Herzen für das DRK in Tangstedt eingesetzt hat.

Im September feierten die Erzieherinnen Bianca Wilms und Petra Steenbock ihr 30. bzw. 35. Dienstjubiläum in der Kindertageseinrichtung Zum Krückaupark in Elmshorn. Beiden ist es ein Anliegen im Digitalzeitalter den Kindern die Gelegenheit zu freiem Spiel und Kreativität zu geben. Mit zwei großen Blumensträußen sagte Kreisverbandsvorstand Ulf Kienast ihnen Dank für ihre Treue und ihr Enga-



gement. Außerdem feierte der Zukunftskindergarten Kölln-Reisiek im September sein 10-jähriges Bestehen.

Im Haus am Rosenkamp feierte Einrichtungsleiterin Nicole Giese im Dezember ein besonderes Jubiläum. 25 Jahre im Dienst der Begegnungsstätte und Seniorenberatung des DRK Kreisverbands Pinneberg. Besonders am Herzen liegt der studierten Sozialpädagogin, dass alle im Haus eine warme und herzliche Atmosphäre genießen können. So dass Seniorinnen und Senioren noch einmal aufblühen und bereichernde Begegnungen stattfinden können.

Jahrestage, Jubiläen und Ehrungen feiern wir gerne gemeinsam. Bitte rechtzeitig Bescheid sagen bei: Christine Börning, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit | Tel. 04101 5003-411 E-Mail: boerning@drk-kreis-pinneberg.de

LOKALES UETERSENER NACHRICHTEN

SEITE 15 | MITTWOCH 24. APRIL 2024

Wenn Essenspläne sprechen lernen

So werden Kinder in der DRK-Kita in Tornesch auf die digitale Welt vorbereitet



TATJANA THEMANN (HINTEN, LINKS) UND DIANA RULLMANN LEITETEN DIE DIGITALE WOCHE, BEI DER DIE KINDER JEDE MENGE SPASS HATTEN. DIE FORSCHUNGSERGEBNISSE SIND IM FOYER DER KITA AUSGESTELLT. M. ESCHKE

Ein Ausweis, der Leben retten kann

Ein Gesundheitsminister Heiner Garg in Appen: „Ich will meine Angehörigen nicht mit der Entscheidung belasten“



Ein Ausweis, der Leben retten kann. Ein Gesundheitsminister Heiner Garg in Appen: „Ich will meine Angehörigen nicht mit der Entscheidung belasten“

Organpenden: Das sollten Sie wissen

Organpenden: Das sollten Sie wissen

Organpenden: Das sollten Sie wissen

Mehr Kita-Plätze für Appen

Gemeinde findet Träger für Natur-Gruppe / Platz für maximal 16 Kinder



DER DRK BEVORZUGT EINEN BAUWAGEN FÜR DIE NATURGRUPPE - SO WIE IM WALDKINDERGARTEN MOORBEGE ODER IM WALDKINDERGARTEN ANKOW, WO DAS FOTO ENTSTAND. SAITGEMEINDE BESENBRÜCK

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Großzügige Spende für das DRK Pinneberg

Stillstehen kann sie nicht

Engagiert: Appener DRK-Vorsitzende Waltraud Hörmann denkt mit 72 noch nicht ans Aufhören



Engagiert: Appener DRK-Vorsitzende Waltraud Hörmann denkt mit 72 noch nicht ans Aufhören

Durchtrainiert dank Pilates

Aktiv beim DRK: In Appen halten sich Seniorinnen mit systematischem Ganzkörpertraining fit



Die „Pilates-Damen“ aus Appen trainieren Körper, Geist und Seele zugleich. Foto: Margot Ring

Aktiv beim DRK: In Appen halten sich Seniorinnen mit systematischem Ganzkörpertraining fit

Rellingens DRK klärt auf: Plötzlich Pflegefall – das müssen Angehörige wissen

Rellingens DRK klärt auf: Plötzlich Pflegefall – das müssen Angehörige wissen



Christina Dowald leitet die Tagespflege im Relling Rosenkamp. Die Plätze sind fast immer voll belegt. FOTO: MANU SCHMICKLER

Spielerisch zum Retter werden mit dem Jugendrotkreuz in Uetersen – so geht's

Spielerisch zum Retter werden mit dem Jugendrotkreuz in Uetersen – so geht's



JRK-Mitglied Helen Schmid (rechts) zeigte Interessentin Thea Günther am Mitmach-Tisch die stabile Seitenlage geht. FOTO: KATHARINA JUNGE

Die DRK-Begegnungstätte im Relling Rosenkamp entlastet pflegende Angehörige – und öffnet am Freitag ihre Türen für interessierte Senioren und Angehörige.

Die DRK-Begegnungstätte im Relling Rosenkamp entlastet pflegende Angehörige – und öffnet am Freitag ihre Türen für interessierte Senioren und Angehörige.

Die DRK-Begegnungstätte im Relling Rosenkamp entlastet pflegende Angehörige – und öffnet am Freitag ihre Türen für interessierte Senioren und Angehörige.

Die DRK-Begegnungstätte im Relling Rosenkamp entlastet pflegende Angehörige – und öffnet am Freitag ihre Türen für interessierte Senioren und Angehörige.

Die DRK-Begegnungstätte im Relling Rosenkamp entlastet pflegende Angehörige – und öffnet am Freitag ihre Türen für interessierte Senioren und Angehörige.

Die DRK-Begegnungstätte im Relling Rosenkamp entlastet pflegende Angehörige – und öffnet am Freitag ihre Türen für interessierte Senioren und Angehörige.

Die DRK-Begegnungstätte im Relling Rosenkamp entlastet pflegende Angehörige – und öffnet am Freitag ihre Türen für interessierte Senioren und Angehörige.

Die DRK-Begegnungstätte im Relling Rosenkamp entlastet pflegende Angehörige – und öffnet am Freitag ihre Türen für interessierte Senioren und Angehörige.

Die DRK-Begegnungstätte im Relling Rosenkamp entlastet pflegende Angehörige – und öffnet am Freitag ihre Türen für interessierte Senioren und Angehörige.

Die DRK-Begegnungstätte im Relling Rosenkamp entlastet pflegende Angehörige – und öffnet am Freitag ihre Türen für interessierte Senioren und Angehörige.

Die DRK-Begegnungstätte im Relling Rosenkamp entlastet pflegende Angehörige – und öffnet am Freitag ihre Türen für interessierte Senioren und Angehörige.

Die DRK-Begegnungstätte im Relling Rosenkamp entlastet pflegende Angehörige – und öffnet am Freitag ihre Türen für interessierte Senioren und Angehörige.

Die DRK-Begegnungstätte im Relling Rosenkamp entlastet pflegende Angehörige – und öffnet am Freitag ihre Türen für interessierte Senioren und Angehörige.

Die DRK-Begegnungstätte im Relling Rosenkamp entlastet pflegende Angehörige – und öffnet am Freitag ihre Türen für interessierte Senioren und Angehörige.

Die DRK-Begegnungstätte im Relling Rosenkamp entlastet pflegende Angehörige – und öffnet am Freitag ihre Türen für interessierte Senioren und Angehörige.

Die DRK-Begegnungstätte im Relling Rosenkamp entlastet pflegende Angehörige – und öffnet am Freitag ihre Türen für interessierte Senioren und Angehörige.

Die DRK-Begegnungstätte im Relling Rosenkamp entlastet pflegende Angehörige – und öffnet am Freitag ihre Türen für interessierte Senioren und Angehörige.

Die DRK-Begegnungstätte im Relling Rosenkamp entlastet pflegende Angehörige – und öffnet am Freitag ihre Türen für interessierte Senioren und Angehörige.

Die DRK-Begegnungstätte im Relling Rosenkamp entlastet pflegende Angehörige – und öffnet am Freitag ihre Türen für interessierte Senioren und Angehörige.

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

Aktuell im DRK-Kreisverband Pinneberg

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

„Voll wie nie“: Appen geht schwungvoll ins neue Jahr

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

wird aktiv gegen „Motten im Kopf“

Geldspende an die Feuerwehr Groß Nordende und das DRK Uetersen

Geldspende an die Feuerwehr Groß Nordende und das DRK Uetersen

Geldspende an die Feuerwehr Groß Nordende und das DRK Uetersen

Geldspende an die Feuerwehr Groß Nordende und das DRK Uetersen

Geldspende an die Feuerwehr Groß Nordende und das DRK Uetersen

Geldspende an die Feuerwehr Groß Nordende und das DRK Uetersen

Geldspende an die Feuerwehr Groß Nordende und das DRK Uetersen

Geldspende an die Feuerwehr Groß Nordende und das DRK Uetersen

Geldspende an die Feuerwehr Groß Nordende und das DRK Uetersen

Geldspende an die Feuerwehr Groß Nordende und das DRK Uetersen

Geldspende an die Feuerwehr Groß Nordende und das DRK Uetersen

Geldspende an die Feuerwehr Groß Nordende und das DRK Uetersen

Geldspende an die Feuerwehr Groß Nordende und das DRK Uetersen

Geldspende an die Feuerwehr Groß Nordende und das DRK Uetersen

Geldspende an die Feuerwehr Groß Nordende und das DRK Uetersen

Geldspende an die Feuerwehr Groß Nordende und das DRK Uetersen

Kleine Umweltschützer aus Tornesch: Kita-Kinder besuchen Schafzüchter

Kleine Umweltschützer aus Tornesch: Kita-Kinder besuchen Schafzüchter

Kleine Umweltschützer aus Tornesch: Kita-Kinder besuchen Schafzüchter

Kleine Umweltschützer aus Tornesch: Kita-Kinder besuchen Schafzüchter

Kleine Umweltschützer aus Tornesch: Kita-Kinder besuchen Schafzüchter

Kleine Umweltschützer aus Tornesch: Kita-Kinder besuchen Schafzüchter

Kleine Umweltschützer aus Tornesch: Kita-Kinder besuchen Schafzüchter

Kleine Umweltschützer aus Tornesch: Kita-Kinder besuchen Schafzüchter

Kleine Umweltschützer aus Tornesch: Kita-Kinder besuchen Schafzüchter

Kleine Umweltschützer aus Tornesch: Kita-Kinder besuchen Schafzüchter

Kleine Umweltschützer aus Tornesch: Kita-Kinder besuchen Schafzüchter

Kleine Umweltschützer aus Tornesch: Kita-Kinder besuchen Schafzüchter

Kleine Umweltschützer aus Tornesch: Kita-Kinder besuchen Schafzüchter

Kleine Umweltschützer aus Tornesch: Kita-Kinder besuchen Schafzüchter

DM-Kunden haben abgestimmt: Geldspenden der Aktion kommen der Jugendfeuerwehr Groß Nordende und dem Jugendrotkreuz Uetersen zugute. Was sie mit dem Geld anstellen wollen, haben die Jugendwarte unserer Redaktion verraten.

DM-Kunden haben abgestimmt: Geldspenden der Aktion kommen der Jugendfeuerwehr Groß Nordende und dem Jugendrotkreuz Uetersen zugute. Was sie mit dem Geld anstellen wollen, haben die Jugendwarte unserer Redaktion verraten.

DM-Kunden haben abgestimmt: Geldspenden der Aktion kommen der Jugendfeuerwehr Groß Nordende und dem Jugendrotkreuz Uetersen zugute. Was sie mit dem Geld anstellen wollen, haben die Jugendwarte unserer Redaktion verraten.

DM-Kunden haben abgestimmt: Geldspenden der Aktion kommen der Jugendfeuerwehr Groß Nordende und dem Jugendrotkreuz Uetersen zugute. Was sie mit dem Geld anstellen wollen, haben die Jugendwarte unserer Redaktion verraten.

DM-Kunden haben abgestimmt: Geldspenden der Aktion kommen der Jugendfeuerwehr Groß Nordende und dem Jugendrotkreuz Uetersen zugute. Was sie mit dem Geld anstellen wollen, haben die Jugendwarte unserer Redaktion verraten.

Der DRK-Kreisverband Pinneberg

8 Bereitschaften mit 12 Einsatzeinheiten:

Sind für den Katastrophenfall mit aktuell **185** Mitgliedern Tag für Tag und rund um die Uhr einsatzbereit – auch an Feiertagen und in Corona-Zeiten. Sie leisten außerdem Sanitätsdienst bei Großveranstaltungen.

Jugendrotkreuz und Schulsanitätsdienst:

11 JRK-Gruppen mit **205** jungen Mitgliedern üben Erste Hilfe und veranstalten Freizeiten und Wettbewerbe. Der Schulsanitätsdienst mit **405** Projektmitgliedern arbeitet an **24** Schulen im Kreisgebiet, mit **6** neuen ehrenamtlichen Betreuer*innen aus den Bereitschaften Barmstedt und Uetersen.

29 Ortsvereine: Hier bringen sich **382** aktive Mitglieder ein und widmen sich vor Ort verschiedensten Aufgaben: 2022 wurden im Kreisgebiet insgesamt **9.008** Blutspenden entnommen, wozu **1.074** Erstspenderinnen und -spender beitrugen. **3.658** Fördermitglieder unterstützen die Arbeit der Ortsvereine.

Wasserwacht:

Wöchentlich stattfindende Schwimmkurse und Rettungsschwimmertrainings unter Anleitung von **20** Ehrenamtlichen. Mitglieder: **60**

Umfassendes Angebot für **Seniorinnen und Senioren:** Ambulante und stationäre Pflege, Tagespflege, Betreutes Wohnen, Hausnotruf, Beratung und Begegnungsangebote, mit zusammen rund **165** Mitarbeitenden.

20 Kindertagesstätten:

Über **1.900** Kinder werden von **387** Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut.

382 Erste-Hilfe-Kurse:

Insgesamt haben 2023 im DRK-Kreisverband Pinneberg **4.809** Menschen gelernt, Erste Hilfe zu leisten.

Geschäftsstelle mit **33** Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Zentrale Verwaltung der **DRK-Sozialarbeit** im Kreisverband, Einrichtungen der ambulanten und der stationären Altenpflege und Kindertageseinrichtungen, der Zentralen Kontaktstelle für **Selbsthilfe**, die **150** Selbsthilfegruppen berät und unterstützt, **Dienstleister** für Ortsvereine, Kreisbereitschaftsleitung, Jugendrotkreuz sowie Breitenausbildung in **Erster Hilfe**.

Impressum

DRK-Kreisverband Pinneberg e.V.

Oberer Ehmschen 53
25462 Rellingen

Telefon: 04101 5003-0
Fax: 04101 5003-300

E-Mail: info@drk-kreis-pinneberg.de
Internet: www.drk-kreis-pinneberg.de

Vi.S.d.P.: Ulf Kienast
Redaktion: Christiane Zwick
Gestaltung: Karin Desmarowitz

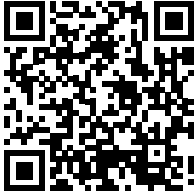
Fotos:

Karin Desmarowitz (S. 1-7, S. 12-13, S. 14 o., S. 15 o., S. 16-20, S. 23, S. 25-27, S. 30 u.) | DRK-Kreisverband Pinneberg e.V. (S. 1 u.li., S. 8-9, S. 11, S. 14 u., S. 15 u., S. 21-22, S. 24 o., S. 28, S. 29., S. 30 o., S. 31 o.) | Wolfgang Kollvitz/DRK (S. 24 u.) | André Zelck/DRK (S. 10)

Erscheinungsdatum: Januar 2025

Der DRK-Kreisverband Pinneberg e.V.

auf Facebook:



auf Instagram:



DRK-Kreisverband Pinneberg e. V.

Oberer Ehmschen 53

25462 Rellingen

Telefon: 04101 5003-0

Fax: 04101 5003-300

E-Mail: info@drk-kreis-pinneberg.de

Internet: www.drk-kreis-pinneberg.de

